

Joachim Stiller

Einführung in die Zahlenmystik III

Copyright by Joachim Stiller
Alle Rechte vorbehalten

Die Menora

Die Siebenheit

Die Karte „Kaiser“ des Tarot trägt das heilige Zeichen der Siebenheit, weil das heilige Tetragramm drei Personen und vier Beziehungen umfasst, wie das Sonnenspektrum drei Farben und vier erste Abstufungen enthält, eine Erscheinung, die sich durch die Analogie in der musikalischen Tonleiter wiederholt. So erfordert die Drei die Viert, und die Vier ist um Grunde die Sieben. Man sehe sich die Karte des Kaisers einmal näher an.

Die Figur ist das Zeichen der Liebe oder des universellen Lichtes, verstanden in seiner Aktivität, es ist der Schwefel des hermetischen Philosophen. In ähnlicher Weise lässt sich aber auch das philosophische Quecksilber (Mercurius) und das philosophische Salz (Sal) als siebenteiliges Symbol darstellen. Man vergleiche: Eliphas Levi: „Einweihungsbriege“ (Brief 118, S.180ff)

Die Sieben-Welten-Theorie

im Menschen

7. Atma
6. Buddhi
5. Manas
4. Ich
3. Astralleib
2. Ätherleib
1. Physischer Leib

in der Welt

- Atmische Welt
- Buddhische Welt
- Kausale Welt
- Mentale Welt
- Astrale Welt
- Bildekräftewelt
- Physische Welt

Diese Theorie stellt eine **Sieben-Welten-Theorie** dar, die von mir heute ausschließlich verwendet wird. Die unteren vier Welten entsprechen den vier Naturreichen. Die unteren vier Wesensglieder des Menschen entsprechen dem viergliedrigen Menschen.

SCHEMATISCHE ÜBERSICHT DER WELTENTWICKELUNGSSTUFEN

die von Rudolf Steiner bei seinen Zuhörern als bekannt vorausgesetzt werden konnten und deshalb in den verschiedenen Vorträgen des Kursus angetönt und teilweise besprochen werden:

7 Bewusstseinszustände (Planeten):

1. Trancebewusstsein, Allbewusstsein (Saturn)
2. Tiefschlafbewusstsein, traumloses Bewusstsein (Sonne)
3. Traumbewusstsein, Bilderbewusstsein (Mond)
4. Wach- oder Gegenstandsbewusstsein (Erde)
5. Psychisches Bewusstsein, bewusstes Bilderbewusstsein (Jupiter)
6. Überpsychisches Bewusstsein, bewusstes Schlafbewusstsein (Venus)
7. Spirituelles Bewusstsein, bewusstes Allbewusstsein (Vulkan)

zu je 7 Lebenszuständen (Runden, Reiche):

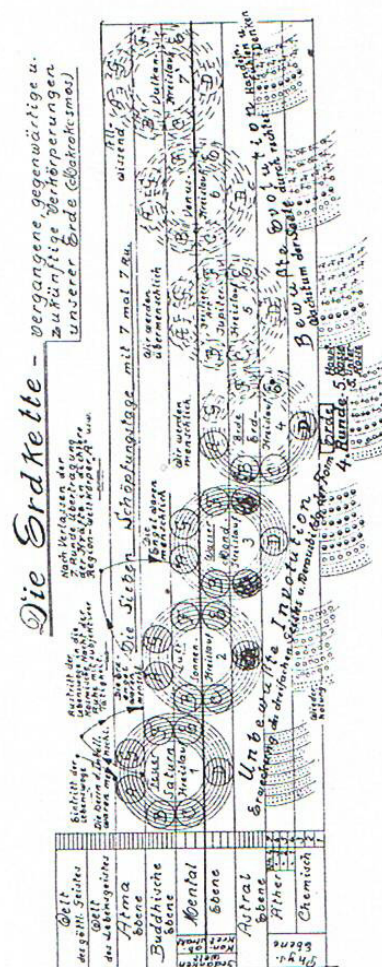
1. Erstes Elementarreich
2. Zweites Elementarreich
3. Drittes Elementarreich
4. Mineralreich
5. Pflanzenreich
6. Tierreich
7. Menschenreich

zu je 7 Formzuständen (Globen):

1. Atupa
2. Rupa
3. Astral
4. Physisch
5. Plastisch
6. Intellektuell
7. Archetypisch oder urbildlich

Jeder Formzustand wiederum geht noch durch 7 mal 7 Zustände; zum Beispiel unser gegenwärtiger (4. Formzustand des Mineralreiches innerhalb des 4. Planeten, der Erde) geht durch die sog. 7 Wurzelassen oder Hauptzeiträume und jede Wurzelasse wiederum noch durch weitere 7 Unterstufen, z.B. die Kulturepochen unserer gegenwärtigen 5. Wurzelasse.

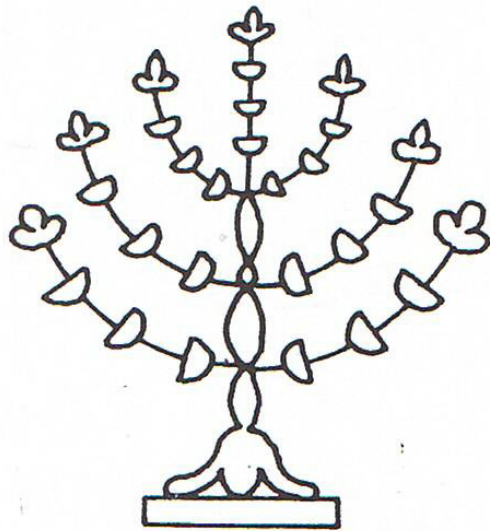
Nach jedem «Reich» tritt ein kleineres Pralaya (Schlafzustand) und nach jedem Bewusstseinszustand ein großes Pralaya ein.



Quelle: W. Einbeck, Runden und Rassen, S. 52.

Die Menora und die Weltentwicklungsstufen

Die heilige Siebenheit wurde im Tempel von Jerusalem durch den goldenen Leuchter dargestellt: Aus sieben Zweigen zusammengesetzt, mit drei Bechern an jedem Zweig, der je in eine Blüte endet, welche eine Lampe trug.



Jede Lampe und jede Blume war das Bild der Siebenheit. Insgesamt gab es einundzwanzig Becher, die Zahl der heiligen Buchstaben außer Schin ש ; Das der Leuchter in seiner Gesamtheit drei mal darstellt.

Die einundzwanzig Becher stehen auch für die $7 \times 7 \times 7$ Formzustände.

Die eleusinischen und ephesischen Mysterien

Wir kommen nun auf eine ganz andere Darstellung der Menora. Dazu möchte ich eine Vorbemerkung machen. Die eleusinischen und ephesischen Mysterien (Einweihungen) stellen Planetenanalogien der sieben Planeten unseres Sonnensystems dar, etwa zu den Metallprozessen oder den inneren Organen. Der damals (etwa in Griechenland) Einzuweihende musste sich ganz in das Sonnensystem und dessen spirituellen Zusammenhang mit dem Menschen hineinleben. Die ephesischen Mysterien gingen nicht ganz so weit, wie die eleusinischen. Sie sind aber seit je her neben dem christlichen Mysterien fester Bestandteil etwas der Rosenkreuzermysterien und natürlich auch der Anthroposophie. Steiner fasst die ephesischen Mysterien wie folgt zusammen:

Der Ostergedanke der ephesischen Mysterien

Weltensprosses Wesen, du in Lichtgestalt,
Von der Sonne erkräftet in der Mondgestalt,

Dich beschenkt des Mars erschaffendes Klingen
Und Merkurs gliedbewegende Schwingen,

Dich erleuchtet Jupiters erstrahlende Weisheit
Und der Venus liebetragende Schönheit –

Dass Saturns weltenalte Geist-Innigkeit
Dich dem Raumessein und Zeitenwerden weihe!

Die sieben Planeten

In der Siebenheit erkennen wir natürlich die ersten sieben Planeten unseres Sonnensystems wieder. Diese geben wir die sieben astrologischen Planeten entsprechend dem geozentrischen Weltbild wieder, weil allein dieses für unsere Betrachtung maßgeblich ist.

7. Saturn
6. Jupiter
5. Mars
4. Sonne
3. Venus
2. Merkur
1. Mond

Dieser Zusammenhang der sieben Planeten lässt sich nun ohne Weiteres durch die Menora, den siebenarmigen Leuchter aus dem Tempel der alten Juden darstellen.

Die sieben Metalle

Zu den sieben ersten Planeten des Sonnensystems ergeben sich eine ganze Reihe von bedeutenden Analogien. Die erste dieser Analogien ist sicherlich die zu den sieben Metallen. Dabei stellen wir uns die sieben Metalle als irdische Entsprechungen der sieben Planeten vor.

- | | |
|------------|-------------|
| 7. Saturn | Blei |
| 6. Jupiter | Zinn |
| 5. Mars | Eisen |
| 4. Sonne | Gold |
| 3. Venus | Kupfer |
| 2. Merkur | Quecksilber |
| 1. Mond | Silber |

Die sieben Planetensphären

Wenn der Mensch gestorben ist, so durchläuft er nach seinem Tode eine Weg durch das gesamte Sonnensystem und durch die sieben Planetensphären. Dabei wandert er einmal hin und kehrt dann wieder zur Erde zurück, um sich erneut zu inkarnieren. Die Planetensphären haben dabei bestimmte Aufgaben, oder genauer, es sind die geistigen Hierarchien und Wesenheiten, diese Aufgabe wahrnehmen. Es ergeben sich folgende Aufgaben oder Wirkbereiche:

7. Saturn	Gedächtnis
6. Jupiter	Gedanke
5. Mars	Sprache
4. Sonne	Harmonie
3. Venus	Liebe
2. Merkur	Beweglichkeit (Gesundheit)
1. Mond	Spiegelung (der eigenen Taten)

Die sieben Erzengel

Eine weitere Analogie ist die zu den sieben Erzengeln. Es ergibt sich folgende Analogie:

7. Saturn	Oriphiel
6. Jupiter	Zachariel
5. Mars	Samael
4. Sonne	Michael
3. Venus	Anael
2. Merkur	Raffael
1. Mond	Gabriel

Der siebengliedrige Mensch und die sieben ersten Primärtätigkeiten der menschlichen Seele

- Atman Imagination
- Buddhi Inspiration
- Manas Imagination
- Ich Denken
- Astralleib Empfinden
- Ätherleib Fühlen
- Physischer Leib Wollen

Der siebengliedrige Mensch und die zehn Primärtätigkeiten der menschlichen Seele

- Atman Imagination
- Buddhi Inspiration
- Manas Imagination Ideen bilden
- Ich. Denken Vorstellen
- Astralleib Empfinden Wahrnehmen
- Ätherleib Fühlen
- Physischer Leib Wollen

Analogien zu den sieben Planetenprinzipien

Planet	Mond Frau Luna	Merkur	Venus	Sonne	Mars	Jupiter	Saturn
Sternzeichen	Krebs	(1)* Zwillinge (2)* Jungfrau	(3)* Stier (4)* Waage	Löwe	(5)* Widder (6)* Skorpion	(7)* Schütze (8)* Fische	(9)* Steinbock (10)* Wassermann
Definition des Prinzips	Inspiration Fruchtbarkeit Gefühl	Kommunikation Intellekt Vernunft	Liebe Schönheit Kunst Liebe	Persönlichkeit, Selbst Lebenskraft Wachstum	Energie Impuls Krieg Aktion	Ehrfurcht Güte Weisheit Expansion	Struktur Hemmung Widerstand Zeit/Tod
	Spiegelung	Beweglichkeit	Liebe	Harmonie	Sprache	Gedanke	Gedächtnis
Art des Urprinzips	wiederspiegelndes	vermittelndes	ausgleichendes	lebenspendendes	aggressives	entwickelndes	einschränkendes/ begrenzendes
Gott	Demeter	Hermes	Aphrodite	Apoll	Ares	Zeus	Kronos
Farben	grün	gelb	orange	weiß	rot	violett	blau / schwarz
Bedeutung	passiv Hoffnung	hell Neid	warm Lüge	harmonisch Himmel	aktiv Liebe	dunkel Demut	kalt Treue
Metalle	Silber	Quecksilber Legierungen Messing	Kupfer	Gold	Eisen Nickel Platin	Zinn Titan Wismut Weichaluminium	Blei Antimon Wolfram Flugzeugaluminium Zink

Mineralien	Keramik flüssige Materialien Silberglanz Schlacke Perlen Steinsalz Gips	(1) Papier Pergament Wachs Graphit Pappe Zonnober	(3) Ton Lehm Kupferglanz Kupferkies Achat	brennbare Materialien Farben Diamant Edelmetalle Carneol	(5) Holz leicht brennbare Materialien Schwefel	(7) Holz leicht brennbare Materialien Farben	(9) Leder, Kohle Stein und Kalk Mineralien Diamant Quarz
		(2) Sand Präzisions- werkstoffe Metall- legierungen	(4) Stoffe Buntmetalle Perlen Halbedelsteine Arsen		(6) Hanf Gusseisen Schmiede- eisen Leder	(8) flüssige Materialien zarte, leicht zerbrechliche Materialien	(10) Plastik Leichtmetalle Asbest synthetische Materialien

Entsprechungen mit den Pflanzen (Planetenbotanik)

Pflanzen (anthropos.)	Kakteen Agaven	Schling- pflanzen	alpine Kräuter und Gräser	Urformen Blumen	Sträucher Disteln	Laubbäume	Nadelbäume Farne
Bäume (anthropos.)	Kirsche	Ulme	Birke Pappel	Esche	Eiche	Ahorn	Tanne, Buche, Zypresse
Gemüse	Weißkohl, Salate Gurke Zucchini Tomate	Karotten Gelbe Rübe Erbsen Bohnen	Kartoffeln Rote Rübe Blumenkohl Rosenkohl Broccoli	Artischocke	scharfe Paprika Pepperoni Chillis	Aubergine Mais	Sellerie Schwarzwurzel
Gewürze	Beifuß Vanille	Fenchel Kümmel Koriander Gewürznelke	Kalmus Liebstöckel Lavendel	Rosmarin Lorbeer Basilikum	Pfeffer Ingwer Curry	Muskatnuss	Salz

weitere Entsprechungen

Weltanschauung	Okkultismus	Transzendenz	Mystik	Empirismus	Voluntarismus	Logismus	Gnosis
Wochentag	Montag	Mittwoch	Freitag	Sonntag	Dienstag	Donnerstag	Samstag
Erzengel	Gabriel	Raffael	Anael	Michael	Samael	Zachariel	Oriphiel
Tugenden	Hoffnung	Mäßigkeit	Liebe	Glaube	Stärke	Gerechtigk.	Klugheit
Vokallaut	Ei	I	A	Au	E	O	U

Entsprechungen mit den Tieren (Planetenzoologie)

Tiere allgemein	Kaninchen	Bienen	Kuh, Büffel	Katze	Widder	Pferd	Steinbock
	Ente, Krebs	Hummeln	Stier, Taube	Löwe	Wolf	(allgemein)	Ziege
	Frosch, See-	Fuchs	Hirtenhund	Luchs	Jagdhund	Schwan	Esel
	hund, Hase	Pudel	Kaltblutpferd	Panther	Ratte	Gänse	Rabe
	Robbe	Affen	Haushund	Dogge	Raubvogel	Pelikan	Bergdohle
	Hamster	Hühner	(allgemein)	Adler	Hai	Eule	Schäferhund
	Meer-	Ameise	Hausschwein	Araber	Tiger	Uhu	Muli
	schweinchen	Käfer	Reh, Hirsch	Vollblut-	Schaf	Elefant	Haflinger
	Schwan	Marabu	Flamingo	pferd	Foxterrier	Wale	Isländer
	Spaniel	Hannover-	Pfau, Collie	Goldfisch	Mustang	Delphine	Norweger
	Schnecken	aner				Schwein	Seepferdchen
	Seesterne						

Entsprechungen mit dem Menschen (Planetenmedizin)

Körper/ Organe	Gehirn Magen Brustdrüse Eierstöcke Gebärm. Hoden	Lunge Lymphe Dickdarm Dünndarm Zwergfell	Nieren Venen Kehlkopf Schilddrüse	Herz Augen	Galle Arterien Muskeln (quergestr.)	Leber Blut Muskeln (glatt)	Milz Skelett Zähne Haut Gelenke
(Heil-) Märchen	Die sechs Schwäne	Der Mei- serdieb	Schnee- wittchen	Hans im Glück	Der Eisen- hans	Die Gänse- magt	Der treue Johannes
Organisches Prinzip	Repro- duktion	Atmung	Abson- derung	Wärmung	Wachstum	Ernährung	Erhaltung

Entsprechungen mit Orten und Berufen

Planet	Mond	Merkur	Venus	Sonne	Mars	Jupiter	Saturn
Orte/ Situationen	Zuhause stiller See Bachufer Florist Schlafzim- mer Kinder- garten Regenwald	Arbeistplatz Schule Labor Bibliothek Börse auf der Straße Post	Kneipe Biergarten Galerie Äcker, Felder Sparkasse Marktplatz Burghof Boutique Hügelland- schaft	Schloss Bühne Spielplatz Casino Palast Wüste Steppe	Schlachtfeld Schlachthaus Kaserne Operations- saal Schmiede Sportplatz Vulkan- gebiete	Kirche Kathedrale Gericht Ranch Palast Laubwald	Friedhof Sterbelager Gipfelkreuz Gletscher Bergwerk Gebirge Nadelwälder

Berufe	Fotograf	Politiker	Kranken-	Pädagoge	Schmied	Priester	Forscher
	Kinder-	Journalist	schwester	Künstler	Schlosser	Staatsmann	Buchhändler
	gärtnerin	Reporter	Maler	Unter-	Sportler	Manager	Bergsteiger
	Hotelge-	Händler	Tapezierer	nehmer	Feuerwehr	Jurist	Bergmann
	werbe	Kaufmann	Juwelier	Dirigent	Metzger	Priester	Archäologe
	Hebamme	Graphiker	Bauer	Kardiologe	Chirurg	Missionar	Geologe
	Amme	Lehrer	Gärtner		Jäger		Beamter

Farbanalogien zu den sieben Planeten

Prinzip	Mond	Merkur	Venus	Sonne	Mars	Jupiter	Saturn
Farben (anthropos.)	grün silber	gelb ockker	orange (blau und rot!)	weiß gold	rot dunkelrot	violett purpur	blau/schwarz dunkelblau
Eigenschaften (1)	passiv	hell	warm	harmonisch	aktiv	dunkel	kalt
Eigenschaften (2)	Hoffnung	Neid Eifersucht Glaube!	Lüge! (orange)	Himmel	Liebe	Spiritualität Demut	Treue Tod
Farben (indisch)	violett	weiß	orange	gelb	rot	grün	blau

weitere Farbanalogien

Farben	silbern	(1) postgelb	(3) braun	gold	(5) hellrot	(7) kardinals-	(9) schwarz
	eierschale	helgelb	lehm	goldgelb	blaurot	rot	dunelblau
	violett	himmel-	terrakotta	gelb	rot	königsblau	königsblau
	rosa	blau	korallenrot	orange	orange	tiefes gelb	dunkelgrün
	pastell	helgrau	saftiggrün	weiß	zinnerober	bleifarben	anthrazit
		(2)beige	(4) hellblau		(6) lila	(8) rosa	(10) eisblau
		grau	blaugrau		granatrot	hellblau	eisblaugrün
		sandfarben	taubenblau		giftgrün	flussgrün	blitzlichtfarben
		hellbraun	blaugrün		schw./weiß	algengrün	brennendes
		lindgrün	rauchgrau		blau/rot	hell-lila	Magnesium
Art der Farbe	wässrige	(1) luftige	(3) erdige	leuchtende	(5) feurige	(7) kräftige	(9) dunkle
	Farben	Farben	Farben	Farben	Farben	Farben	Farben
		(2)gedeckte	(4) ruhige		(6) gespannte	(8) blasse.	(10) metallische,
		Farben	Farben		Farben	fließende,	bleichende
						Farben	Farben

(1) Merkur in Zwilling, (2) Merkur in der Jungfrau, (3) Venus im Zwilling, (4) Venus in der Waage, (5) Mars im Widder, (6) Mars im Skorpion, (7) Jupiter im Schützen, (8) Jupiter in den Fischen, (9) Saturn im Steinbock, (10) Saturn im Wassermann

Die letzten Angaben stammten vor allem aus folgendem Werk:

- Rüdiger Dahlke, Nicolaus Klein: „Das senkrechte Weltbild“ Ullstein, 2005

Aber auch:

- Brigitte Hamann: „Die zwölf Archetypen“ Knaur 2001

Die Achtheit

Die Achtheit als Zahl der Gerechtigkeit

„Die Achtheit ist die Zahl der Gerechtigkeit. Was aber ist Gerechtigkeit? Sie ist die Vernunft, geleitet durch die Wahrheit. Man erinnere sich an den Stern: Sein – Wahrheit – Wirklichkeit – Vernunft – Gerechtigkeit.

Der Massenmensch versteht die Gerechtigkeit anders. Für ihn ist die Gerechtigkeit entweder eine Tugend, die jedem das gibt, was ihm zusteht, oder eine Macht, die belohnt und bestraft. Die traurige Wirklichkeit modifiziert diesen letzten Punkt in dem Sinne, dass die Gerechtigkeit der Gerichte – die man genau genommen die *Gerechtigkeit der Menschen* nennen müsste – bestraft oder belohnt.“ (Levi)

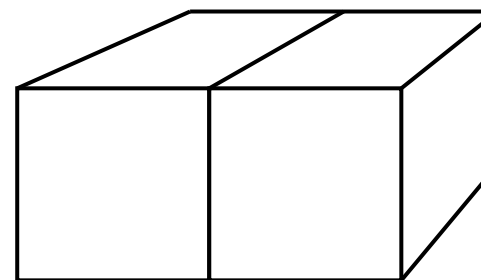
Harmonie aus der Analogie der Gegensätze – die 8 ist die Zahl Jesu Christi

Fassen wir alles zusammen, was über die Vierheit und die Zweiheit gesagt wurde, so kann jeder die eine durch die andere erkennen, und man werde das Gesetz der Schöpfung in der Form und auch das Prinzip der ganzen Physik haben. „Alles gleicht sich in der Natur aus, und alles kann durch zwei Würfel dargestellt werden, die sich gegenseitig im Gleichgewicht halten. Alle Harmonie ergibt sich aus der **Analogie der Gegensätze**: jedes Gewicht wird durch sein entsprechendes Gegengewicht gehalten; jede Kraft hat als Ausgangspunkt einen gleich starken Widerstand.

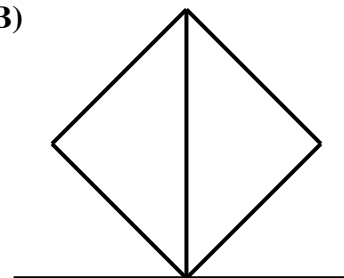
Die Sechsheit stellt den Antagonismus (Gegensatz hierzu) dar, weil zwei Dreiecke nicht unmittelbar ihr gegenseitiges Gleichgewicht finden. Das gilt aber nicht für zwei Quadrate, die nicht gegeneinander kämpfen können, denn sie stellen nur dann die Bewegung dar, wenn sie im Kreis eingeschrieben sind; sie ergeben aber zusammen immer

regelmäßige Figuren, vor allem wenn man sich fester Körper bedient, wie Würfel aus Holz oder Karton. Sie zusammen können ein Parallelogramm ergeben, das in jeder Richtung auf der Erde aufliegt, während zwei Dreiecke einen Rhombus bilden, der unmöglich auf den Spitzen stehen kann, weil die Höhe immer geneigt ist, wenn man ihn auf eine Seite stellt.“ (Levi)

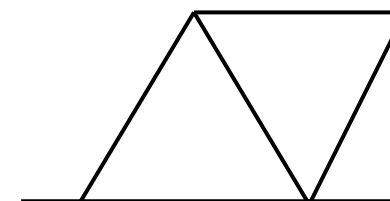
A)



B)



C)



„Die Achtheit ist daher, wenn sie die Bewegung darstellt, vor allem das Bild der Stabilität. Diese Figur versöhnt somit die gegensätzlichen Gesetze der Natur. Sie drückt die Ewigkeit durch die Zeit aus, den Glauben durch das Wissen, Gott durch den Menschen. Deshalb ist die Zahl 8 auch die Zahl Jesu Christi, des Gottmenschen und des universalen Mittlers, dessen vollständige Zahl 888 ist, wie diejenige des Antichristen 666. Levi)

„Die Zahl 8 bedeutet im besonderen das ewige Leben, dass sich durch das Gleichgewicht der Bewegung erhält. Die Figur der beiden aufeinandergesetzten Quadrate bezeichnet das Gleichgewicht in der Stabilität und die Höhe des Gebäudes im Verhältnis zu seiner Basis. Der Priesterstab deutet die hierarchische Quadratur im Verhältnis zum Kreis und die Beziehung der Achtheit zur Dreiheit an; tatsächlich ergeben zwei Kreuze 8; doch wenn sich diese beiden Kreuze aus zwei Querstrichen auf demselben Stil bilden, ist die ganze Figur diejenige der Dreiheit und stellt dar: die Offenbarung der Vorsehung durch die Natur, des Vaters durch den Sohn, der ewigen Mutter durch die sterbliche Mutter, von Chokmah durch die Frau, des göttlichen Gesetzes durch die Kirche, die auf der Erde ist. Daher ist dieses Zeichen zu allen Zeiten dasjenige der großen Hierophanten und der Päpste gewesen. Es ist auch das Zeichen der höchsten Ausgewogenheit und der ewigen Gerechtigkeit, deren obere Schalen analog denjenigen unten sind.

Die Achtheit ist auch das Symbol der Ewigkeit, weil 7 jede vorstellbare Dauer wiedergibt; die Einheit, die nach der 7 beginnt, ist jenseits aller Dauer.

Die Achtheit

8 ist die erste Kubikzahl: $2^3 = 2 \times 2 \times 2 = 8$, nach Aristoteles und Pythagoras ist die Vollkommenheit einer Zahl in ihrer 3. Potenz erreicht, ähnlich wie $3^3 = 3 \times 3 \times 3 = 27$. Nach frühchristlicher Auffassung spiegelt sich diese Vollkommenheit im Oktagon des Taufbeckens bzw. der Taufkirche und ist Symbol der Auferstehung Christi. 8 ist auch die Zahl des Elementes Erde $2 \times 2 \times 2$, wie auch $3 \times 3 \times 3 = 27$ die Zahl des Elementes Feuer ist. Die Beschneidung findet am 8. Tag nach der Geburt statt.

Eine wichtige Rolle spielt die 8 im Hinduismus und Buddhismus, sie ist häufig die Anzahl der Speichen des buddhistischen Rad-Symbols, 8 Blätter hat oft die symbolische Lotusblüte, 8 Pfade führen zur geistigen Vollkommenheit; der hinduistische Gott Vishnu hat 8 Arme, die in Zusammenhang mit den 8 Wächtern des Raumes gesehen werden müssen usw. In Japan gilt die 8 außerdem als Zahl der im Grunde nicht meß- und zählbaren Größe.

Die Neunheit

Die Neunheit

Die Neunheit ist die Multiplikation der Dreiheit mit sich selbst. Sie ist die Zahl der Klugheit, der vollkommenen Initiation und die Zahl der Eingeweihten, und deshalb hat man sie als hieroglyphisches Zeichen der hohen intellektuellen und moralischen Macht an das Ende des Bischofsstabes gesetzt.



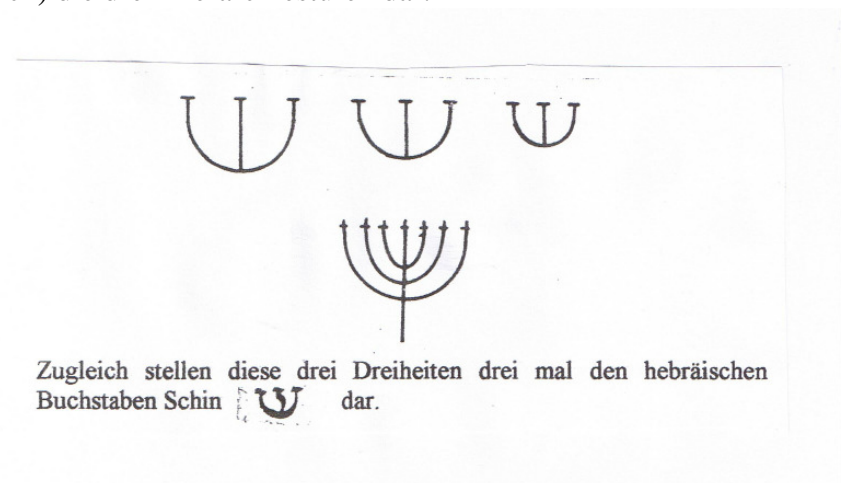
Die Zahl 9 ist als die zweite Potenz $3^2 = 3 \times 3 = 9$ die Verstärkung der heiligen 3; daher die 9fache Wiederholung des Kyrie eleison in der römischen Liturgie oder die 9 Chöre der seligen Geister; auch in der indogermanischen und zentralasiatischen Mythologie spielt die 9 eine wichtige Rolle, z.B. in der 9stöckigen Pagode als Symbol des Himmels.

Die neun Hierarchien - Der planetare Logos

Die Neunheit steht in erster Linie für die neun geistigen Hierarchien der Engel, Geister und Götter, in denen sich die Trinität spiegelt.

- | | |
|----------------|---|
| 1. Seraphim | |
| 2. Cherubim | 1. Hierarchiestufe (spiegelt den Vater) |
| 3. Throne | (1. Logos) |
| 4. Kyriotetes | |
| 5. Dynamis | 2. Hierarchiestufe (spiegelt den Sohn) |
| 6. Exusiai | (2. Logos) |
| 7. Archai | |
| 8. Archangeloi | 3. Hierarchiestufe (spiegelt den hl. Geist) |
| 9. Angeloi | (3. Logos) |

Diese Neunheit findet nun ihre Darstellung ebenfalls in der Menora. Die Menora stellt drei Halbkreise dar, die man auch auseinanderziehen kann. Dann stellen die drei Halbkreise (die Mitte bleibt jeweils gleich) die drei Hierarchiestufen dar.



Es ist der dreifache Leuchter aus Gold, der Sieben und Neun ist, denn er setzt sich zusammen aus drei aufeinander gesetzten Schin und bestätigt dadurch die Göttlichkeit, die Menschheit und die physische Wirklichkeit des Erlösers, der das Licht der Welt ist.

Joachim Stiller Münster

Ende

[Zurück zur Startseite](#)